nund, Mussolini, Schlächter-
nt der Tagesordnung, dazu
der Guthabenseite dieser er-
die Verkündigung des Bru-
gsausschuß des Reichstags
hmen beschließen werde, die
möglich machen sollen. Ob
t allerdings zweifelhaft.
n Schutz der Republik und
ebens dem Strafrechtsaus-
ungsgesetz in dritter Lesung

hts-Waggon
Mandeln
— billiger wie Hasel-
nußkern —
Prima süße Bari
Pfund 1.60 RM.
Ia handgewählte
Pfund 2.— RM.
und 5 Proz. Rabatt
Alle anderen
Backartikel billigst
Pfannkuch

G.-V. Birkenfeld.
„Hohenzollern".

Um zu räumen:
Schüler-Violinen, vor-
r Mk. 16.—, jetzt Mk. 10.—,
selbe in gebraucht z. M. 5.—,
iehharmonikas von 6 M.
, Zithern v. 8 M. an bei
Musik-Hohnloser,
Pforzheim, Enzstraße 9.

Neuenbürg.
Wegen anderweitigem Unter-
hmen (auswärts) setze ich
ein an der Gräfenhäusersteige
legenes
Wohnhaus,
stehend aus 8 Zimmern und
ner Werkstatt nebst Gemüse-
arten dem Verkauf aus.
Wilhelm Holzhäuser,
Schreiner.

Dobel.
Eine hochträchtige ältere
Nutz- und
Fahrkuh
erkauft,
K. Bott alt, Schuhmacher.

Zwei kräftige Jungen,
elche das
Schlosserhandwerk
lernen wollen, auf Ostern
esucht.
Paul Kienzle,
Schlossermeister, Pforzheim,
Bertholdstraße 17,
beim Bahnhof.

Zu verkaufen
ine 3 Reiher-
Ziehharmonika,
orher 130 Mk., jetzt nur
0 Mk. Stimmung gut er-
alten. Unterricht hierzu wird
rteilt bei
Musik-Hohnloser,
Pforzheim, Enzstraße 9.

Auf zur See!
Fahren kann jeder in seinem
Beruf. Auskunft durch H.
Franke, Staaken/Spandau,
Kirchplatz 6.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girо-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamen-Zeile 50 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 286. | Freitag, den 6. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 5. Dez. Die Hugenberg-Presse versucht die Austrittsbewegung aus der deutschnationalen Partei in einen Erfolg umzufälschen. Einige Rechtsblätter sagen aber klar, daß es sich um eine Gesamtkrise der Partei handelt.

Bingen erhält Franzosen.

Berlin, 5. Dez. Die Nachricht, daß Bingen aufs neue Besatzung erhält, bestätigt sich leider. Bekanntlich lagen bis vor kurzem die Engländer in Bingen, und zwar in einer Stärke von 343 Mann. Nachdem nun vor kurzem die Engländer das Rheinland verlassen haben, wird Bingen von Franzosen besetzt werden, allerdings nicht, wie verschiedene Zeitungen berichten, mit 300 bis 400, sondern nur mit 120 Mann. Da Bingen in der dritten Zone liegt, ist rechtlich nach dem Buchstaben der Verträge dagegen nichts einzuwenden. Aber wie schon mehrfach konstatiert werden mußte, widerspricht auch diese Maßnahme aufs betrüblichste dem Geiste der deutsch-französischen Verständigung.

Besprechung mit den Landwirtschaftsministern der Länder.

Berlin, 4. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft fand am 4. Dezember im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Besprechung mit den Landwirtschaftsministern statt. Zur Erörterung stand in der Hauptsache die kürzlich vom Kabinett verabschiedete Agrarzollvorlage. Reichsminister Dietrich legte einleitend in ausführlicher Rede die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung dar. Er führte u. a. folgendes aus: Der Druck auf die Viehpreise sei weniger auf das zollfreie Gefrierfleischkontingent als vielmehr in der Hauptsache auf die ausländische Einfuhr zurückzuführen. Erst die Kündigung des schwedischen Handelsvertrages habe die Möglichkeit geschaffen, den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft zum Schutze der Vieh- und Fleischmärkte in zollpolitischer Hinsicht entgegenzukommen. Die in der Oeffentlichkeit geäußerten Befürchtungen wegen der polnischen Schweineeinfuhr seien unbegründet. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Schweden hätten inzwischen zum Abschluß geführt. Auf den Kartoffelmärkten liege die Sache sehr im Argen. Erforderlich sei die Schaffung einer brauchbaren Absatzorganisation durch die Erzeuger. Außerdem sei ein Standardisierungsgesetz für Speisekartoffeln in Vorbereitung. Für Weizen sei der Vermahlungszwang nicht nur eingeführt und verlängert worden, sondern er werde auch entsprechend durchgeführt. Die bisherigen Erfahrungen hätten gezeigt, daß beim Weizen ebenso wie beim Zucker eine Preismanipulation auf alle Fälle möglich sei. Anders lägen die Verhältnisse beim Roggen. Hier biete der Zoll keine Lösung der Probleme. Die Maßnahmen der Getreidehandelsgesellschaft, die durchaus intakt seien, hätten sich für eine Stabilisierung des Roggenpreises als nicht ausreichend erwiesen. Die Milch- und Molkereiwirtschaft habe im Laufe des letzten Jahres eine nachhaltige Förderung erfahren. Der stärkste Hebel für die Sanierung und den Wiederaufbau der Landwirtschaft liege ohne Zweifel bei der Viehwirtschaft. Er sei sich jedoch darüber klar, daß im Interesse der Gesamtwirtschaft auch die östliche Landwirtschaft, vor allem der Roggen- und Kartoffelbau, unter allen Umständen am Leben erhalten werden müßten. Dem trage die Agrarvorlage der Regierung Rechnung. Wenn die Vorlage verabschiedet sei, dürfte das Zollproblem vorerst als erledigt betrachtet werden. Die nächste Forderung sei eine grundlegende Umstellung der Landwirtschaft in Bezug auf Produktion und Absatz, eine Aufgabe, der sich Regierung und Landwirtschaft mit ganzer Kraft zuwenden müßten. Die Darlegungen des Reichsernährungsministers wurden von den Landwirtschaftsministern der Länder begrüßt und seine Bemühungen um die Sanierung der Landwirtschaft mit Dank anerkannt. Die von verschiedenen Seiten im Laufe der Debatte geäußerten Bedenken und Abänderungswünsche in Bezug auf einzelne Teile der Regierungsvorlage sollen die Grundlage bilden für die weitere Behandlung der Vorlage im Reichsrat und Reichstag.

Böß soll abdanken.

Berlin, 5. Dez. Der Urlaub des Oberbürgermeisters Böß, der vorläufig bis zum 31. Dezember läuft, wird vom Oberpräsidenten noch verlängert werden müssen, da der Abschluß des Disziplinarverfahrens gegen Böß nicht vor Februar zu erwarten ist. Wie der „Berliner Börsencourier" hört, wird indessen der Magistrat in den nächsten Tagen Schritte unternehmen, um Böß zu Abdankung zu bewegen. Der Magistrat wie auch das neue Stadtparlament sind mit Recht der Ansicht, daß der Oberbürgermeisterposten im Interesse der Reichshauptstadt nicht mehr lange verwaist sein dürfe.

Die Gründe für Westarps Rücktritt.

Wie die „D. A. Z." meldet, begründete Graf Westarp in der vorgestrigen Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion seinen Entschluß in einer Rede, die den Gesichtspunkt herausstellte, daß er die Ausschlußverfahren gegen namhafte Fraktionsmitglieder mißbilligt. Der langjährige Partei- und Fraktionsführer sagte, daß er nach dem Austritt von zwölf Fraktionsmitgliedern nicht mehr in der Lage sei, an der Spitze der Fraktion zu bleiben. Er wies damit auf eine so enge Gesinnungsgemeinschaft zwischen sich und den ausgetretenen Fraktionsmitgliedern hin, daß dies in parlamentarischen Kreisen vielfach als eine Art Solidaritätserklärung bezeichnet wurde. Graf Westarp fügte aber hinzu, daß er in Partei und Fraktion bleiben werde.

Schweidnitzer Landfriedensbruchprozeß.

Schweidnitz, 4. Dez. Am zweiten Verhandlungstag kam es zu Auseinandersetzungen zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß dieser Prozeß nicht als politischer Sensationsprozeß ausgeschlachtet werden dürfe, und daß er deshalb in Zukunft keine politischen Erörterungen der Angeklagten zulassen werde. Bei der Zeugenvernehmung wird zwischen der Staatsanwaltschaft und den Angeklagten der Kampf um die Bedeutung der beiden Buchstaben „SA" geführt. Der Breslauer SA-Führer Gayer gibt einmal SA. als Abkürzung von „Sturm-Abteilung", dann wieder für „Sport-Abteilung" an. Der Vertreter der Anklage meint, daß er doch genau wissen müsse, was SA. zu bedeuten habe. Um den Begriff SA. zu klären, will die Staatsanwaltschaft, daß die Befehle für SA. verlesen werden. Rechtsanwalt Dr. Frank bringt den Gegenantrag ein, Adolf Hitler, den Vorsitzenden der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, und Hauptmann a. D. Schaeffer als Zeugen dafür zu laden, daß die Befehle, die sich in den Händen der Staatsanwaltschaft befinden, außer Kraft sind. Das Gericht beschließt, diese Zeugen, sowie den Reichsführer der Zugstaffel, Heinrich Himmler, als Zeugen zu laden. Auch die Nachmittagssitzung war überreich an Zusammenstößen. Als z. B. ein Befehl des SA.-Führers aus dem April d. J. verlesen wurde, in welchem dazu aufgefordert wird, nach Striegau zu gehen und sich dort für einen Kampf vorzubereiten, warf Rechtsanwalt Dr. Frank dem Staatsanwalt vor, daß er im Interesse der Presse beantragt hätte, den SA.-Befehl langsam vorzulesen. Beide Vertreter der Staatsanwaltschaft erwiderten hierauf mit einer scharfen Entgegnung. Zu Fragen über die frühere Stärke des Sturmes Schweidnitz erklärt der Zeuge Gottschalk zunächst, daß er nichts wisse, im übrigen verweigerte er die Aussagen auf sämtliche folgenden Fragen. Schließlich erklärte er, daß er das Gericht als seinen Gegner betrachte. Sämtliche Angeklagte und verschiedene Zuhörer begrüßen die Aeußerung mit Bravo-Rufen. Oberstaatsanwalt Schreiber bat den Vorsitzenden, die Zulässigkeit der Fragen zu prüfen, weil die Staatsanwaltschaft sonst gegen den Zeugen Anträge einbringen müßte, falls er dabei beharre, die Aussagen vor Gericht zu verweigern. Unter Vermittlung des Vorsitzenden wurden nunmehr einige Fragen streng formuliert, die der Zeuge dann beantwortete.

Ausland.

London, 5. Dez. Die Regierung Macdonald erlitt im Oberhaus ihre zweite Niederlage. Ein konservativer Antrag, daß die Aufnahme der Beziehungen zu Rußland unerwünscht sei, wurde angenommen.

Washington, 5. Dez. Stimson erklärte vor der Presse, daß Amerika keinen weiteren Schritt im russisch-chinesischen Konflikt tun, sondern den Ausgang der direkten Verhandlungen abwarten wolle.

Die Forderungen der Saarbevölkerung.

Saarbrücken, 4. Dez. In der heutigen Sitzung des Landesrates gab der Zentrumsabgeordnete Levacher für alle Parteien mit Ausnahme der beiden kommunistischen eine Erklärung ab, in der der Beginn der Saarverhandlungen begrüßt und die dringliche Forderung ausgesprochen wird, daß diese Verhandlungen, dem einmütigen Willen der Bevölkerung entsprechend, bald zu einem positiven Ergebnis führen werden. Die Erklärung faßt nochmals die Hauptforderungen der Bevölkerung des Saargebietes in unzweideutiger Form zusammen: 1) Das ganze Saargebiet muß ohne jede Schmälerung zurück zum Reiche, 2) alle Gruben und Kohlenvorkommen müssen dem preußischen und dem bayerischen Staat zurückgegeben werden, 3) eine Beteiligung inländischen oder ausländischen Privatkapitals an den Gruben des Saargebietes muß ausgeschlossen bleiben, 4) die Stichbahnen der ehemaligen Reichsbahn Elsaß-Lothringen müssen zurück in den Besitz des Deutschen Reiches. Der Landesrat fordert, daß die Rückgabebedingungen so gestaltet werden, daß sowohl die Lebenssicherung der Gruben und der übrigen Wirtschaft wie auch die der ganzen Saarbevölkerung vollauf gewahrt wird. Der einmütige Wille der deutschen Saarbevölkerung ist es, daß nur gemäß diesen Forderungen die frühere Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reiche erfolgen darf. Die beiden kommunistischen Parteien gaben ebenfalls eine Erklärung ab, wobei bemerkenswert ist, daß die der kommunistischen Opposition auch mit den Worten beginnt, daß das Saargebiet ungeschmälert zum Deutschen Reich zurück muß.

„Frankreich hat im Saargebiet nichts zu suchen".

Paris, 4. Dez. Die „Republique", das Parteiorgan der Radikalen, befaßte sich heute mit den Saarverhandlungen und erklärte nachdrücklich, man müsse unbedingt bei diesen Verhandlungen zu einer Einigung kommen, denn dies sei die einzig wirksame Möglichkeit zur Erlangung eines europäischen Friedens. Frankreich habe politisch im Saargebiet nichts mehr zu suchen.

Briand wird bedrängt.

Paris, 5. Dez. In der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten schilderte Briand die von den französischen Technikern verlangte und durchgesetzte Abschaffung linksrheinischer Verkehrseinrichtungen. Der Außenminister betonte, daß diese Maßnahmen eine wesentliche Steigerung der französischen Sicherheit bedeuten würden. Auch im Saargebiet sollen gewisse eisenbahntechnische Maßnahmen durchgeführt werden, um die französischen Wünsche zu erfüllen. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten in der Deputiertenkammer beschäftigte sich gestern mit dem Youngplan. Rechtsstehende Abgeordnete warfen die Frage auf, welche Sanktionen für den Fall der deutschen Zahlungsverweigerung vorgesehen seien, und ob Gebietsbesetzungen wieder als Zwangsmaßregel stattfinden könnten. Sie wünschen hierüber eine schriftliche Antwort des Außenministers. Ferner erörterte man das Bankstatut und die Frage der politischen Souveränität des französischen Staats gegenüber den der Internationalen Zahlungsbank erteilten Vollmachten. Briand wird auch bei nächster Gelegenheit die Frage zu beantworten haben, ob bereits Abmachungen über die Mobilisierung der deutschen Jahresleistungen getroffen worden sind. Der Vorsitzende der Kommission, Paul-Boncour, verlas noch einen Brief Briands über die Vorbereitungen und die Aufgabe der Saarkonferenz. Der Außenminister faßte noch einmal seine Kommissionserklärung zusammen. Den rechtsstehenden Deputierten der Kommission genügte aber diese schriftliche Darlegung Briands nicht. Der Wortführer, Franklin-Bouillon, bezeichnete die Saarkonferenz als einen brutalen Einbruch in den Versailler Vertrag.

Das Unterhaus für Abrüstung.

London, 5. Dez. Das Unterhaus nahm nach einer Debatte einen Antrag des Liberalen Burgin an, der fordert, daß die Regierung sich aufs äußerste bemühe, eine internationale Aktion herbeizuführen zur Prüfung und eventuellen Vorbereitung eines Vertrages über eine umfassende Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen zur See, zu Lande und in der Luft einschließlich des Kriegsmaterials und des Personals. Der erste Lord der Admiralität, Alexander, sprach sich im Namen der Regierung für den Antrag aus und erklärte, es sei ein allgemeines Abkommen zwischen den 5 Mächten bei der bevorstehenden Londoner Flottenkonferenz notwendig, denn es würde eine große Gefahr für Europa bedeuten, wenn ein solches Abkommen nicht erzielt würde.

Nanking lehnt ab.

Peking, 4. Dez. Nach einer Meldung aus Nanking hat am Dienstag unter dem Vorsitz von Marschall Tschiangkaischek eine Kabinettssitzung stattgefunden, in der Außenminister Wang einen Bericht über die internationale Lage erstattet. Moskau weigere sich, so erklärte er, direkte Verhandlungen mit Nanking zu führen, weil es mit Mukden ein Sonderabkommen schließen wolle, wodurch neue Zwistigkeiten zwischen Mukden und Nanking entstehen würden. Das chinesische Kabinett hat darauf beschlossen, die Verhandlungen zwischen Mukden und Moskau nicht anzuerkennen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 6. Dez. Nach längerer Pause tritt der Liederkranz wieder mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit. Der Chor bringt alte und neue Liebeslieder zum Vortrag. Den Abschluß bildet der von Keldorfer in feinsinniger Weise für Männerchor und Klavierbegleitung gesetzte Strauß-Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald". Als Klavier-Solistinnen sind Maria Eckert-Hamm und Liesel Kaiser-Pforzheim gewonnen. Beide Damen sind aus der Konzertschule von Frl. Hedwig Fuchs, einer Schülerin von Professor Pembaur, Leipzig, hervorgegangen und geben so neben ausgezeichneter Technik die Gewähr einer glänzenden Ausdrucksfähigkeit. Von den Kompositionen ist Pembaurs „Idyll" schlicht und einfach, Weißmann „Tanzfantasie" voll leidenschaftlicher Melodik und das Konzert von Mac Dowell für zwei Flügel von hinreißender Lebenskraft und jubelnder Lebensfreude. Gerade dieser letztere Vortrag darf mit Spannung erwartet werden, da die Komposition zu den glänzendsten Klavierkonzerten zählt und nur wegen seiner großen technischen Schwierigkeit selten zu hören ist.

Neuenbürg, 5. Dez. Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß in letzter Zeit bei ihr immer wieder Anfragen um Auskunft über Kreditvermittlungs-Institute eingehen. Die bis jetzt eingezogenen Erkundigungen haben wiederholt ergeben, vor einzelnen Instituten zu warnen. Angesichts der Kapitalknappheit ist zu beobachten, daß sich die Kreditvermittlungsinstitute wohl vermehren, jedoch die Zuweisung von Krediten außerordentlich fraglich ist. Die Kammer ist gerne bereit, den selbständigen Handwerkern Auskünfte zu erteilen, bevor Beiträge, Verwaltungskosten usw. abgeführt werden.

(Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung hat sich nicht geändert. Von Island dringen feuchtwarme Luftmassen nach dem Festland vor, so daß für Samstag und Sonntag Fortdauer des wechselvollen, aber milden Wetters zu erwarten ist.

× **Birkenfeld,** 5. Dez. Unsere Bienenvölker können nicht zur Ruhe kommen. Infolge der milden Witterung war es ihnen möglich, fast alle Tage zu fliegen. Namentlich die letzten Tage mit dem prächtigen Sonnenschein und den linden Lüften lockte auf allen Bienenständen alt und jung ins Freie. Das war ein munteres Summen, ein eifriges Fliegen, ein lustiges Vorspiel der Jungen in großer Zahl, daß man sich heimlich in den Wonnemonat versetzt glaubt. Wohl die meisten erfreuten sich noch einmal der goldenen Freiheit und damit ist schon die Grundbedingung für gute Gesundheit in der ersten Hälfte des kommenden Winters gegeben, vielleicht ahnend, daß es gar bald anders kommen würde. Es wäre aber auch Zeit, daß die Bienen nun ihre Ruhe, welcher sie von jetzt ab bedürfen, erhalten würden, denn sie möchten jetzt ruhig „sitzen bleiben", recht eng aneinander im traulichen Heim. Je ruhiger sie in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihrem Winterklumpen beisammen sitzen dürfen, je weniger Störungen von außen sie zum Brausen zwingen, desto geringer ist die Zehrung, desto länger halten sie im Wintersitz aus und desto gesunder kommen sie ins Frühjahr, desto kleiner ist der Leichenfall.

Verkehrsgemeinschaft Albtal. Am Samstag, den 30. Nov., trafen sich im Hotel „Schönblick" in Marxzell auf Einladung der Stadtgemeinde und des Verkehrsvereins Ettlingen 26 Herren der Albtalgemeinden zu einer Aussprache über gemeinsame Werbe- und Arbeitsmaßnahmen. Der 1. Vorsitzende des Verkehrsvereins Ettlingen, Dipl.-Ing. Schottmüller, legte in ausführlichen Worten den derzeitigen Stand der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse des Albtals, die erforderlich scheinenden Arbeiten und die Art ihrer Durchführung dar. Er wies dabei darauf hin, daß ersprießliche Arbeit nur dann geleistet werden könnte, wenn nicht jede Gemeinde für sich vorgehe, sondern wenn alle gemeinsam die Belange des Albtals und damit ihrer eigenen verfolgen würden. Um in diesem Sinne erfolgreich wirken zu können, schlage er eine Arbeitsgemeinschaft der Gemeinden des Albtals vor. Die einsetzende, sehr angeregte Aussprache, an der sich insbesondere die Herren Bürgermeister Kraft-Ettlingen, Stadtschultheiß Grüb-Herrenalb, Bürgermeister Schöpfle-Langensteinbach, Becker-Reichenbach, Forstrat Restle-Ettlingen und Vollamtmann Mackel-Ettlingen beteiligten, zeigte, daß der gleiche Gedankengang auch in den anderen Albtalgemeinden lebendig ist. Der Vorschlag des Verkehrsvereins Ettlingen traf allerseits Verständnis und Bereitwilligkeit, so daß alsbald die Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen werden konnte. Durch Zuruf wurden gewählt: Bürgermeister Kraft-Ettlingen 1. Vorsitzender, Stadtschultheiß Grüb-Herrenalb 2. Vorsitzender, Rechn.-Ob.-Inspektor Maisch-Ettlingen Schriftführer u. Sparkassenverwalter Roos-Ettlingen Kassier. Dem Arbeitsausschuß gehören außerdem noch an die Bürgermeister bezw. Schultheißen von Langensteinbach, Neusatz, Pfaffenrot, Reichenbach, Rotenfel und Völkersbach, je ein Vertreter der Forstämter, des Bezirksamts Ettlingen, der Postämter, der Hoteliers von Herrenalb und des Wirtsvereins für den Bezirk Ettlingen. Sofort nach der Bestellung der Arbeitsgemeinschaft und ihrer Glieder wurden eingehend die für notwendig erachteten Arbeiten, wie Verbesserung der Albtalstraße, des Zugverkehrs der Albtalbahn, Einführung von Postkraftwagenkursen, Wegweisermarkierungen, Bekämpfung der Verschandelung der Landschaft durch Plakattafeln, Erhaltung der Klosterruine in Frauenalb und dergl. besprochen. Die gute Aufnahme des Gedankens einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Verkehrsverhältnisse des Albtals läßt die berechtigte Hoffnung zu, daß künftighin das Albtal durch gemeinsame Arbeit die ihm durch seine idyllische Anmut zukommende Bedeutung erhält und in weiten Kreisen bekannt und beliebt wird. Der Arbeitsausschuß wird demnächst zusammentreten und die vorliegenden Wünsche in Arbeit nehmen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Dez. (Die Zukunft des Amtsoberamts. — Keine Auseinanderreißung der Fildergemeinden.) Verschiedene Ausführungen in der Presse, die an Ausführungen des Staatspräsidenten Dr. Bolz anknüpften, daß das Amtsoberamt in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht haltbar sei, führte gestern vormittag zu einer Besprechung von Vertretern des Amtsoberamts im Innenministerium. An der Besprechung nahm auch Landtagspräsident Pflüger als Bezirksabgeordneter teil. Staatspräsident Bolz teilte hierbei mit, daß die Regierung noch keine bestimmten Pläne über die zukünftige Gestaltung des Amtsoberamts habe. Die Schwierigkeiten einer Aenderung der Bezirkseinteilung seien gerade in der Umgebung von Stuttgart besonders groß. Die Bezirksvertreter sprachen sich mit allem Nachdruck gegen eine Auseinanderreißung der Fildergemeinden aus. Von Seiten des Staatspräsidenten wurden die hiefür vorgebrachten Gründe gewürdigt. Es wurde von ihm erklärt, daß an eine Auseinanderreißung der Fildergemeinden unter den heutigen Verhältnissen nicht gedacht werde.

Stuttgart, 5. Dez. (Keine weitere außerordentliche Weihnachtsbeihilfe.) Der Allgemeinde Deutsche Gewerkschaftsbund hat an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, für dieses Jahr eine einmalige außerordentliche Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen und in sozialer Fürsorge Stehenden in Höhe von 30 Mark für Verheiratete und 20 Mark für Ledige zu gewähren. Der Gemeinderat lehnte das Ersuchen ab mit der Begründung, daß den Arbeitslosen außer der laufenden Unterstützung bereits eine besondere Winterbeschaffungsbeihilfe und zu Weihnachten eine Sonderunterstützung gewährt werde; ferner werde allen in Fürsorge Stehenden noch eine einmalige Sonderhilfe für die Herbstbeschaffungen gewährt.

Haidgau, OA. Waldsee, 5. Dez. (Ein mutiges Mädchen.) Im nahen Haistergau hat ein ca. 15jähriges Rinkrodentöchterchen sich recht tapfer gezeigt. Es beobachtete, wie ein Hühnerhabicht auf einige Hennen herniederschoß, die letzteren sich aber noch rechtzeitig unter ein Gesträuch retten konnten, der Habicht dagegen sich im Strauch verfing. Das Mädchen mit seiner gefaßten Geistesgegenwart sprang im Nu zum Fenster hinaus, ergriff den Hühnerräuber mutig und schlug ihn ein paarmal so kräftig an einen Baum, daß er verendete. Jägerblut gibt Mut.

Baden.

St. Ilgen, 4. Dez. Nach einer ersten Meldung war dem 28 Jahre alten Metzger Theodor Reinhold beim Ausbeinen von Knochen das Messer ausgeglitten, das ihn in die Herzgegend traf, sodaß er auf dem Transportwege nach Heidelberg verstarb. Seine Leiche wurde aber nicht zur Beerdigung freigegeben, da Zweifel an einem Unglücksfall aufgekommen sind. Die Braut des tödlich Verunglückten sowie der Bruder der Braut wurden am Sonntag verhaftet, da vermutet wird, daß sie an dem „Unglücksfall" beteiligt waren. Wie man hört, soll der Bruder der Braut jetzt zugegeben haben, daß er dem Bedauernswerten den Stich mit dem Messer beigebracht habe, und die Braut habe das Messer, das in der Herzgegend ihres Bräutigams stecken geblieben ist, selbst herausgezogen. Das Motiv zu dieser gemeinen Mordtat ist noch unbekannt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 5. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 50 Jungbullen (unverkauft 15), 65 (10) Jungrinder, 10 Kühe, 251 Kälber, 400 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49—50 (letzter Markt: 50—51), b 45—48 (46 bis 48), Jungrinder a 52—55 (53—56), b 46—50 (unv.), c 42—45 (unv.), Kühe a 40—45 (unv.), b 30—37 (unv.), c 23—28 (unv.), d 18—22 (unv.), Kälber b 71—75 (72—76), c 63—69 (62—69), d 55 bis 61 (52—60), Schweine a fette über 300 Pfd. 79—80 (78—79), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 79—80 (78—80), c von 200—240 Pfd. 78—80 (78—80), d von 160—200 Pfd. 77—78 (74—76), e fleischige von 120—160 Pfd. 75—76 (72—74), Sauen 60—67 (60—68) Mk. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Dez. Die 19 Turnvereine Groß-Stuttgarts haben sich im Hinblick auf das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart zu einer Arbeitsgemeinschaft „Turnerschaft Groß-Stuttgart" zusammengeschlossen. Außerdem wurde ein Arbeitsausschuß zur Vorbereitung des Deutschen Turnfestes ins Leben gerufen. Zum Leiter des kommenden Deutschen Turnfestes ist Studienrat Dr. Obermeyer, zu seinem Stellvertreter Kreisvertreter Gewerbeschulrat Hegele bestimmt.

Wiesbaden, 5. Dezbr. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat für das besetzte Gebiet den Film „Rosen blühen auf dem Heidegrab, das Lied vom Vaterland" verboten, weil sein Inhalt die französischen Besatzungstruppen beleidige.

Köln, 5. Dezbr. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" ist der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbands der Deutschen Industrie, Abraham Frowein-Elberfeld, aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Düsseldorf, 5. Dezbr. Kaum hat sich die allgemeine Erregung über die Frauenmorde in Düsseldorf gelegt, als auch schon wieder ein neuer Fall die Gemüter in begreiflicher Erregung versetzt. Am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr wurde in den Waldungen von Lubenberg bei Mettmann ein Mädchen von einem Mann, den es vorher in einer Wirtschaft in Düsseldorf kennen gelernt hatte, überfallen, gewürgt, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein Förster herbei, dem es jedoch nicht gelang, den Täter zu fassen. Erst die später herbeigerufene Kriminalpolizei konnte nach einigem Suchen den Täter verhaften. Die im Gang befindlichen Vernehmungen haben bisher keinen Zusammenhang mit den früheren Mordtaten ergeben.

Gladbach-Rheidt, 5. Dez. Direktor Walter Nieseling, der frühere Leiter der Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige „Hephata", der im Zusammenhang mit dem damals noch unaufgeklärten Tode der Kontoristin Hilde Düthold unter Mordverdacht verhaftet worden war, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt worden, da festgestellt ist, daß Selbstvergiftung durch Luminal vorliegt.

Dortmund, 5. Dezbr. Heute ereignete sich bei der Dortmunder Union der Vereinigten Stahlwerke ein schweres Gießereiunglück. Beim Füllen einer Gußform platzte diese und das flüssige Eisen spritzte nach allen Seiten umher. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt. Bis jetzt sind ein Toter, fünf Schwer- und drei Leichtverletzte zu beklagen. Die drei Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Bei den fünf Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Treysa (Bezirk Kassel), 5. Dez. Die Inhaber eines hiesigen Bankgeschäftes, die Gebrüder Hans und Paul Hermann, haben sich nach Depotunterschlagungen am 4. Dezember der Staatsanwaltschaft in Marburg gestellt. Sie wurden in Haft behalten. Nach ihren Angaben haben sie Wertpapiere in Höhe von 155 000 Mark unterschlagen.

Halle, 5. Dez. In der Strafsache gegen Malermeister Schöfer und Genossen wegen Durchstechereien bei Reparaturarbeiten für das Leunawerk ist das Hauptverfahren vor dem Erweiterten Schöffengericht in Halle a. S. gegen zehn Angeschuldigte eröffnet worden. Das Verfahren gegen den Ingenieur Walter Jünger aus Merseburg wurde abgetrennt, da ihm wegen seiner Abwesenheit in Moskau die Anklage bisher nicht zugestellt werden konnte.

Mühlhausen (Thüringen), 5. Dez. Das schon im vorigen Jahre von schweren Bränden heimgesuchte Dorf Ammern bei Mühlhausen wurde gestern nacht von einer schweren Brandkatastrophe betroffen, bei der zwölf Gebäude bis auf die Mauern niederbrannten. Das Feuer brach in einer Scheune aus und verbreitete sich infolge des starken Windes mit rasender Schnelligkeit, sodaß bald die angrenzenden Scheunen sechs anderer Einwohner in Flammen standen. Bei der Ineinanderschachtelung der Gebäude mußte sich die Feuerwehr auf die Rettung der Wohnhäuser beschränken, die teilweise großen Wasserschaden erlitten. Außer den zwölf Gebäuden sind große Futtervorräte und viel Kleinvieh dem Brande zum Opfer gefallen. Es wird Brandstiftung vermutet. Zwei Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Berlin, 5. Dezember. Zu Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags wurden die Abgeordneten Dr. Brüning, Esser und Perlitius gewählt.

Berlin, 5. Dez. Die seit 1875 bestehende Bankfirma Heinrich Emden & Co., Berlin-Frankfurt a. M., hat sich an ihre Gläubiger gewandt und stellt einen Vergleichsantrag. Die Firma hat, wie mitgeteilt, alle Sanierungsmöglichkeiten erschöpft. Unregelmäßigkeiten sind nicht vorgekommen und Börsenengagements laufen nicht.

Berlin, 5. Dez. Zu der Meldung, daß der Vorsitzende der zweiten Haager Konferenz, Jaspar, als Termin für die zweite Haager Konferenz den 3. Januar 1930 bezeichnet habe, wird in politischen Kreisen erklärt, nunmehr sei mit Sicherheit mit der Einhaltung dieses Termins zu rechnen.

Berlin, 5. Dez. Die Regierungsparteien haben sich an den Reichskanzler mit dem dringenden Ersuchen gewandt, daß das in der Koalitionserklärung vom Juni 1928 und in der Reichstagssitzung vom Februar 1929 angekündigte Kleinrentnergesetz nunmehr unverzüglich noch vor den Weihnachtsferien dem Reichstage vorgelegt werde.

Berlin, 5. Dez. In der Donnerstagsitzung des Reichstags wurde in zweiter und dritter Beratung die Novelle zum Grundschuldgesetz angenommen. Der Reichstag genehmigte weiter die Strafverfolgung der Abgeordneten Dr. Goebbels, Strasser (NRS.) und Kaas (Zentr.), wegen Beleidigung durch die Presse, sowie Abg. Bleidelis und Dengel (Kom.) wegen anderer Delikte, während andere Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung abgelehnt wurden. Dann begann der Reichstag noch die Beratung des Berichtes des Wohnungsausschusses über die Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen.

Hannover, 5. Dez. Das Bankhaus Heinrich Emden & Co. in Hannover, dessen alleinige Inhaber die Herren M. Goldschmidt und S. Bähr sind, steht seit langen Jahren nicht mehr in Beziehung zu den in Schwierigkeiten geratenen gleichnamigen Firmen in Berlin und Frankfurt a. M., deren alleiniger Inhaber der Bankier H. Emden ist.

Hirschberg, 5. Dez. Das Amtsgericht hat gegen den flüchtigen Bankier Babel aus Liebau (Schlesien) Haftbefehl erlassen. Nach eingehender Prüfung der Geschäftsbücher hat sich herausgestellt, daß Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung vorgekommen sind. Babel, der nach Bekanntwerden der Zahlungsunfähigkeit seines Geschäfts einen Nervenzusammenbruch erlitt, soll sich in einem Sanatorium in Sachsen befinden.

Riga, 5. Dez. Der vierte und bisher größte Flüchtlingstransport aus Rußland ist mit 625 Personen heute hier eingetroffen. Unter den Flüchtlingen befinden sich mehrere Schwerkranke. Ein Kind ist unterwegs gestorben. Weitere 570 Auswanderer treffen heute abend auf der Grenzstation Zilupe ein. Ein neuer Transport von 600 Personen wird morgen erwartet.

Rom, 5. Dez. Der Besuch des italienischen Königspaares beim Papst vollzog sich heute in großer Feierlichkeit nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell. Um 11 Uhr trafen die Automobile des Königspaares und des Gefolges im Vatikan ein. Um 12.15 Uhr verließen die hohen Gäste bereits wieder die Stadt der Päpste. Die Audienz beim Papst und der Besuch beim Kardinalstaatssekretär war kurz und herzlich und der Besuch der Peters-Basilika besonders feierlich.

Bukarest, 5. Dez. Im Spital zu Plorsti hat sich eine furchtbare Explosion ereignet. Im Aufnahmeraum hatte sich aus bisher unbekannter Ursache geruchloses Gas verbreitet, das sich entzündete, als eine Beamtin sich eine Zigarette anzündete. Die Detonation war so gewaltig, daß das ganze Zimmer in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Die Beamtin, der Spitalverwalter und eine Pflegerin erlitten so schwere Verletzungen, sodaß sie bald darauf starben. Infolge des Einsturzes der Zwischenwand wurden auch im anstoßenden Krankensaal verschiedene Pfleglinge verletzt. Unter den Kranken brach eine Panik aus. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe das Feuer lokalisieren und die Spitalbewohner beschwichtigen.

London, 5. Dez. Der 2400 Tonnen große britische Dampfer „Frances Duncan", der sich mit einer Kohlenladung auf der Fahrt von Cardiff nach Rouen befand, wurde während des Sturmes der letzten Nacht in der Nähe von Kap Lands End von einer gewaltigen Woge zum Kentern gebracht und sank innerhalb von einigen Minuten. 16 Mann der Besatzung ertranken, fünf konnten gerettet werden.

Newyork, 5. Dez. Vor seiner Abreise nach Florida, wo er das

Kinder der Berge.

86 Roman von Art. Andrea Borel.

Das Gesicht des Lehrers wurde fahl und spitz; „Does wär'?"

„Daß sie sich bei anem Einödbau'r als Magd verdingen wollt'. So wollt's die Prob' machen, ob's noch amoal g'sund werden könnt' von ihrer Lebenskrankheit."

— — — — — — — — —

Fred ließ den Kopf in seine Hände sinken. Das eine verhängnisvolle Wort überwältigte ihn, und der Schmerz und die Pein, die es in ihm wachrief, galten nicht mehr seiner Schwester, sondern kamen von weit, weit her.

Dem Lehrer aber kehrte die Farbe wieder ins Gesicht.

„Dann is nix verloren", sagte er.

Fred jedoch hob dem Freunde sein verstörtes Antlitz entgegen.

„Die arme, böse Liab der Amely is Schuld daran! Ich weiß nimmer, wie ich's ertragen soll. — Es frißt mir am Herzen — zurück in die Fremd will mich's zerren — und schreien tuat's immer nur ihren Namen." —

— — — — — — — — —

Der Lehrer legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Kann's mir denken, mei Bua! I hab's an mir selbst erfahren damals, als du heimkamst und weintest um dane unsel'ge Liab. Die Erinnerung ist's! Wie heut sie in dir aufgewacht ist, so wachte sie in mir auf, als ich die Worte von der Lebenskrankheit hörte. — Das unheilvolle Wort, das auch die Amely hat sprechen müssen — mit a heilgem Ernst, des bin ich sicher. — Die andere aber, die hat a Spiel' d'raus g'macht. Allemoal, wann ich's von ihren Lippen hörte, klang's in meiner tiefsten Seel' wie a Blasphemie."

Fred zitterte am ganzen Leibe. Er [illegible] den Kragen am Halse auf, sonst wäre er erstickt.

Der Lehrer trat hinter ihn und legte ihm die Hände auf den Kopf.

„Sei stad, mei Bua! Ich steh hier — a lebendig's Beispiel. Es war dieselbe Frau — derselbe Mund, der auch mich einst 'neing'küßt hat in a Schuld und a große Verzweiflung. Ich hab a ehrliche Scheidung von ihrem Manne verlangt. Sie hat's nimmer g'wollt, hat mich verlassen in meiner Not und is davong'gangen mit anem anderen, der an a Scheidung nit g'dacht hat, sondern sich a Weil' in Paris mit ihr amüsieren wollt'. Er hat a Kröplein über seinem Namen g'habt und mehr Geld im Beutel als a armer Schulmeister. So ist's kommen. Na, na, mei Bua. — Solch a Leidenschaft is a Tränl nit wert, das dir im Aug' hängt, 'nunter mit ihr in die Vergessenheit! Platz machen soll's für a Liab — a guate, das a Herz stark macht und reich und fruchtbar."

Der Gram in Freds junger Seele begann sich langsam zu lösen. Er lehnte den Kopf in den Arm des älteren Freundes.

„Und tua dir's merken, Fredl", schloß dieser: „Jede falsche, unguate, g'meine Liab is a Lebenskrankheit; aber a treue, guate und edle, does is a Lebensgesundheit — a feste, blühende, die stand hält in allem Schicksalsunwetter, und einst, wann der Herbst kommt, a reiche Ernte trägt."

Fred setzte sich gerade. Ja, die Augen waren ihm feucht geworden. Er fuhr mit der Hand darüber und wischte den Schleier fort, der in der letzten Zeit seinen Blick getrübt hatte. Da sah er eine Erinnerung langsam ins Dunkle der Vergessenheit sinken.

„Meinst, daß die Amely g'sund werd'n wird?" fragte er, schon mit leichtem Herzen.

Der Lehrer hatte seinen Platz am Tisch wieder eingenommen. Er fürchtete jene Erinnerung nicht mehr.

„Ob ich's mein!" antwortete er heiter: „Amely is a Alpenrosl; das kann anen Höhensturm vertragen. Und wann sich's etwa um Vorwürf' handeln sollt, die's sich in saner Redlichkeit machte, so denk i, die wär'n unnütz. Ich hab' in München mit anem Arzt gesprochen, der ehemals mei Freund war. Der tuat alleweil mit in der Behandlung des Referendars. Er hat mir versichert, daß vor einer inneren Verletzung des Patienten nit die Red' wär. Es hätt' sich a andre Krankheit 'rausgestellt, die den Fall komplizieren tät: a starke Erkältung mit a Lungenentzündung. Aber hoffnungslos wär's längst nit."

„'s war vielleicht a Erleichterung für die Amely, wann sie's wissen tät", meinte Fred.

Sie überlegten hin und her, ob und wie sich dies ermöglichen ließe, da aber jeder Anhaltspunkt fehlte, wohin Amely ihre Schritte gelenkt haben könnte, gaben sie es auf.

„Warten müssen wir", sagte der Lehrer. „Warten und derweil die Augen offen halten. I weiß Bescheid im G'birg. Die Einöden kenn' i bis ins Tirolsche 'nein. Wann's Zeit wird, seh ich mich um." Er legte Fred die Hände auf die Schultern: „Was nachher auch geschieht, Bua, unsere Freundschaft bleibt fest wie's Felsenhaupt des Kaisers, does sag' i dir!"

Fred nahm die Rechte des Lehrers und lächelte zu ihm auf mit seinem sonnigsten Knabenlächeln: „A Wort ist's!"

Als es dunkel wurde, zündete der Lehrer die Lampe an und legte frisches Holz auf die Ofenglut. Dann war's Zeit, den Abendimbiß zu besorgen.

Fred machte sich an den Bücherschrank und las die Titel auf den Rücken der Bände.

„Gibst mir a paar mit?" fragte er, indem er bezeichnete, was er haben wollte.

„Nimm sie dir heraus!" (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Winter verbringen wird, nahm der berühmte Erfinder Edison Veranlassung, die Nachricht, daß er ein Verfahren zur Herstellung von synthetischem Gummi entdeckt habe, das sich wirtschaftlich ausbeuten lasse, zu dementieren.

Washington, 5. Dez. Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage auf Herabsetzung der Steuern um 160 Millionen Dollar mit 218 gegen 17 Stimmen angenommen.

Pittsburg, 5. Dez. In Manhall, einem Vorort der nahe gelegenen Stadt Homestead, wurde das zweistöckige Postgebäude durch eine gewaltige Explosion zerstört. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind zwei Personen getötet und 75 verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Passagiere eines Straßenbahnwagens, der im Augenblick der Explosion an dem Postgebäude vorbeifuhr. 6 Personen werden noch vermißt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Mit 43 000 Mark Spargeldern nach Holland geflohen.

Magdeburg, 5. Dez. Am Mittwoch ist die Kassiererin des freien Sparvereins „Gleichheit", die 40 Jahre alte und verheiratete Frau Rudolf unter Mitnahme der rund 43 000 Mark betragenden Sparguthaben der Vereinsmitglieder, die wie alljährlich zu Weihnachten zur Auszahlung gelangen sollten, durchgebrannt. Wie aus einem an die Vorsitzende des Vereins hinterlassenen Schreiben hervorgeht, ist Frau Rudolf mit ihrer Familie nach Holland geflohen. Sie versprach in dem Brief, das Geld am Mittwoch zur Verfügung zu stellen. Als die Mitglieder des Vereins, etwa 350 in bescheidenen Verhältnissen lebende Frauen, am Mittwoch zur festgesetzten Zeit in dem Versammlungslokal erschienen, und von ihrem Verlust Kenntnis erhielten, kam es zu erregten Szenen. Die Polizei mußte eingreifen. Ein Besuch der Rudolfschen Wohnung war erfolglos. Die Möbel waren in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gang.

Schacht protestiert gegen Verfälschung.

Berlin, 5. Dez. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat den zuständigen Stellen eine zwölfseitige Denkschrift zum Youngplan überreicht, die er damit begründet, daß für die Inkraftsetzung und Durchführung des Planes Entscheidungen und Maßnahmen innerhalb und außerhalb Deutschlands getroffen worden seien, die es ihm unmöglich machten, weiter zuzusehen, wie die Absichten des Youngplanes verschoben und seine Erfolgsaussichten gefährdet werden. Die Voraussetzungen, unter denen er, Schacht, die Annahme des Youngplanes durch seine Unterschrift empfohlen habe, waren erstens, daß die darin enthaltenen gemeinsamen Empfehlungen und Vorschriften restlos und von allen beteiligten Mächten angenommen und geachtet würden. Die 2. Voraussetzung war, daß die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik geordnet und auf erleichterte Tragung der Lasten des Youngplanes abgestellt wurde. „Obwohl seit der Unterzeichnung des Youngplans 6 Monate verstrichen sind, sehe ich nicht, daß die ausländischen Regierungen oder die Reichsregierung diesen beiden Voraussetzungen Rechnung getragen haben, vielmehr erfüllt mich das, was inzwischen geschehen ist oder angestrebt zu werden scheint, mit der allergrößten Besorgnis." Dr. Schacht macht dann seine Bedenken in allen Einzelheiten geltend und schließt mit folgender Feststellung: „Ich habe mit allem Nachdruck die Agitation gegen den Youngplan bekämpft, ich halte das eingeleitete Volksbegehren, das dieser Agitation dient, für einen schweren Fehler, weil es eine sinn- und kraftvolle Verteidigung unserer Interessen unter dem Youngplan untergräbt. Aber gerade weil ich mich für die Annahme des Youngplans einsetze, wünsche ich nicht Teil zu haben an seiner Verfälschung. Es wäre eine Selbsttäuschung der Welt, zu glauben, wir könnten über die Young-Zahlungen hinaus noch weitere beliebige Millionen oder Milliarden zahlen oder auf Eigentumsrechte verzichten. Es wäre eine Selbsttäuschung des eigenen Volkes, zu glauben, daß es bei der heutigen oder womöglich noch gesteigerten Wirtschaftsbelastung die Young-Zahlungen und womöglich noch zusätzliche Beträge aufzubringen in der Lage ist. Ich will und werde nicht dazu beitragen, daß eine solche Täuschung Platz greift. (gez.) Dr. Hjalmar Schacht."

Böß über die Pelzaffäre.

Berlin, 5. Dez. Im preußischen Sklarek-Ausschuß wurde heute in der Vernehmung des Oberbürgermeisters Böß fortgefahren. Auf die Frage, warum er auf die schriftlichen Hinweise des früheren Direktors der K.B.G., Nowarra, über die dort herrschenden Mißstände nicht reagiert habe, antwortete Böß, Nowarra habe damals keinen guten Ruf in der Verwaltung genossen. Vielleicht sei mit Rücksicht darauf der von Nowarra erbetene persönliche Empfang unterblieben. Außerdem sei vereinbart worden, daß Bürgermeister Kohl diese Angelegenheit bearbeiten solle. Im übrigen verbleibt Böß auch heute bei der Versicherung, sich auf Einzelheiten nicht mehr besinnen zu können. Im weiteren Verlauf der Vernehmung kam auch die Pelz-Angelegenheit zur Sprache. Böß erklärte hierzu: „Im Sommer vorigen Jahres wollte meine Frau sich einen Pelz beschaffen. Ich erinnerte mich, daß einer der Sklareks mir einen Pelz angeboten hatte. Ich wies meine Frau auf ihn hin. Sie bestellte einen Pelz und erkundigte sich zugleich, was er kosten solle. Ein Preis konnte mir aber noch nicht genannt werden. Der Pelz wurde geliefert. Die Rechnung ließ aber lange auf sich warten. Nach mehrfachen Mahnungen ging sie endlich ein und lautete auf 350 Mark. Allein dieser Betrag erschien uns natürlich zu gering. Daraufhin schrieb meine Frau den Sklareks, es wäre ihr peinlich, einen Pelz anzunehmen, weil ihr der Preis zu niedrig erschien. Sie hätte deswegen die Unterstützung eines Künstlers mit 1000 Mark vorgenommen, um die Sache auszugleichen." Auf weitere Fragen betonte der Zeuge Böß, es sei niemals seitens der Gebrüder Sklarek auch nur der geringste Versuch gemacht worden, ihn zu beeinflussen. Niemals sei einer der Herren bei ihm gewesen.

Verschärfte Reichstagsgeschäftsordnung. Sofortiger Ausschluß von 30 Sitzungstagen.

Berlin, 5. Dez. Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags wurde heute mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen die gestern vom Präsidenten angekündigte Verschärfung der Geschäftsordnung angenommen. Danach kann ein Mitglied wegen gröblicher Verletzung der Ordnung bis zu 30 Sitzungstagen von der Teilnahme an den Verhandlungen ausgeschlossen werden, wobei er für diese Zeit die Freifahrkarte und die Diäten verliert. Fügt sich das Mitglied dem Ausschluß nicht, so zieht es sich ohne weiteres den Ausschluß von 30 Sitzungstagen zu. Auch an Ausschußsitzungen darf ein solches Mitglied nicht teilnehmen. Im Plenum sollen diese Anträge am Dienstag beraten werden.

Auktion bei Sklareks.

Berlin, 5. Dez. Unberührt von allen Verhandlungen gegen die Sklareks und ihre Freunde waltet der Konkursverwalter seines Amtes, der für die Gläubiger der Gebrüder, vor allem aber für die Stadt Berlin, retten will, was eben noch herauszuholen ist. Und da im freihändigen Verkauf der Sklarek-Besitztümer sich kaum größere Mittel herausholen lassen, wird eben eine Auktion angesetzt. Heute am ersten Tag: Das Warenlager der Kleidervertriebsgesellschaft. Vor dem Geschäftshaus steht ein recht ansehnlicher Personenkraftwagen, den die Brüder benützten. Er kommt als erstes zur Ausbietung. Die zahlreichen Interessenten bieten fleißig, aber allzu geringe Summen. Dazu befinden sich unter den Anwesenden eine ganze Reihe von Schaulustigen, die keinen Pfennig für die Sklarek-Konkursmasse übrig haben, aber dabei gewesen sein wollen. Sie bieten fleißig mit und steigern den Wagen um Markbeträge, die nicht ernst gemeint sind. Endlich erhält einer für 1100 Mark den Wagen. Er ist überzeugt, daß er ein Geschäft gemacht hat, der Auktionator glaubt das für sich nicht. Dann geht es weiter: Ein großer Posten von Pelzen gelangt zur Versteigerung, und hierbei beginnt erst richtig die Sportlust der Berliner in Aktion zu treten. Vor lauter Witzen kann man kaum die Preise vernehmen, die geboten werden. Meist handelt es sich allerdings um Durchschnittsware, die verramscht wird, hin und wieder aber auch um sehr ansehnliche Stücke. Schnell geht die Auktion zu Ende, und traurig bestätigt der Konkursverwalter den Eindruck des Zuschauers: Es wird noch weniger geboten, als man angenommen hatte. Keine schönen Aussichten für die Stadt Berlin, die hinter 10 Millionen Mark herrennt. Aber in einer Woche werden die Sklarekschen Privatweine versteigert, da wird es vielleicht besser werden.

Der Brief des Reichspräsidenten an den Papst.

Berlin, 5. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Papst zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum seinerzeit einen Brief gerichtet, der jetzt veröffentlicht wird. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Ew. Heiligkeit stehen im Begriff, das seltene Fest des 50jährigen Priesterjubiläums zu feiern. Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ew. Heiligkeit bei dieser Gelegenheit meine und der Reichsregierung aufrichtigste Glückwünsche zum Ausdruck bringen zu dürfen. Möge der Allmächtige Ew. Heiligkeit noch viele glückliche Jahre fruchtbaren Wirkens schenken und dem unermüdlichen Schaffen Ew. Heiligkeit seinen Segen verleihen. Ich habe meinen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Herrn Dr. v. Bergen, beauftragt, Ew. Heiligkeit dieses Handschreiben zu überreichen und sich dabei auch noch mündlich zum Mittler der Gefühle zu machen, die mich bei diesem freudigen Anlaß beseelen. Als äußeres Zeichen meiner Anteilnahme und freundschaftlichen Gesinnung bitte ich, aus den Händen des Herrn Botschafters ein Tafelservice entgegenzunehmen, das von der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin einem Prunkservice des Königs Friedrich des Zweiten von Preußen nachgebildet worden ist. Mit nochmaligen besten Wünschen für Ew. Heiligkeit persönliches Wohlergehen verbinde ich die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft.

Berlin, den 27. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg. Gegengezeichnet: Curtius.

Das Antwortschreiben des Papstes auf die Glückwünsche des Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Dez. Auf das Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten hat Seine Heiligkeit der Papst ein Antwortschreiben in lateinischer Sprache an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet, in dem Papst Pius XI. seine Freude über das Handschreiben des Herrn Reichspräsidenten und das ein Wunderwerk der Kunst darstellende Geschenk, welches der Herr Reichspräsident durch den deutschen Botschafter beim Päpstlichen Stuhl hat überreichen lassen, zum Ausdruck bringt. Er fügt hinzu, daß er dieses Geschenk als ein Zeichen der Achtung und des Wohlwollens, welches das edle deutsche Volk dem apostolischen Stuhle entgegenbringe, mit der größten Genugtuung entgegengenommen habe. In seinem Handschreiben bekräftigt der Papst erneut den Ausdruck seines tiefgefühlten Dankes, den er bereits durch den deutschen Botschafter übermittelt habe. Er erbittet zum Schluß seines Handschreibens den göttlichen Schutz für den Herrn Reichspräsidenten und das ihm so teuere deutsche Volk.

Zuchthäusler auf Treibjagd.

Stettin, 5. Dez. Bei einer Treibjagd in Farbezin, im Kreise Naugard, wurden mehrere Gefangene der Strafanstalt Gollnow, aus der, wie erinnerlich, vor einiger Zeit mehrere Zuchthäusler entflohen sind, als Treiber beschäftigt. Dabei hatte ein Jagdteilnehmer das Pech, daß er einen Mann durch einen Schuß verletzte. Der Mann mußte ins Krankenhaus gebracht werden; er dürfte aber in kürzester Zeit wieder hergestellt sein. Die Strafanstaltsleitung hat diesen Fall nunmehr zum Anlaß genommen, grundsätzlich darauf hinzuweisen, daß von ihr Gefangene zu Treibjagden nicht zur Verfügung gestellt werden, und daß diese Teilnahme von Strafgefangenen auf eine Befugnisüberschreitung des Kommandoführers zurückzuführen ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zum 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

August v. Mackensen wurde als Sohn eines Gutspächters am 6. Dezember 1849 in Haus Leipnitz in der Provinz Sachsen geboren. Er besuchte die Gymnasien in Torgau und Halle und trat 1869 als Einjährig-Freiwilliger in das zweite Leib-Husaren-Regiment ein, mit dem er 1870/71 in den Feldzug rückte. Nach dem Krieg studierte er auf der Universität Halle. 1873 trat er in den aktiven Militärdienst ein, wo er von Stufe zu Stufe befördert wurde. 1908 erhielt er als General der Kavallerie das Kommando über das 17. Armeekorps in Danzig. Nachdem er als Führer dieses Korps zunächst an den Kämpfen in Ostpreußen teilgenommen hatte, trat er zum ersten Mal bei der großen Mai-Offensive 1915 selbständig gegen Rußland auf. Mit General v. Seeckt bereitete er die Durchbruchsschlacht bei Gorlice und Tarnow vor. Am 24. Juni 1915 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt, gleichzeitig wurde ihm die Leitung der im Herbst 1915 beginnenden Operationen auf dem Balkan übertragen. Am 6. Oktober 1915 zog er in Belgrad ein. Nachdem seine Armee den größten Teil Rumäniens besetzt hatte, blieb er bis zum Ende des Krieges als Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen in Bukarest tätig. Nach dem Waffenstillstand leitete Mackensen den Rückzug seiner Heeresgruppe. Nach glücklicher Durchführung des Rückzugs, in dessen Verlauf er vielfach glänzende Beispiele soldatischer Pflichttreue geliefert hatte, wurde er in Budapest auf Anordnung des französischen Kommandos in Ungarn am 16. Dezember 1918 interniert. Ende Dezember 1918 schleppten ihn die Franzosen nach Schloß Futak bei Neusatz und von da bis nach Saloniki, wo er bis zum November 1919 in Gefangenschaft gehalten wurde. Erst zu seinem 70. Geburtstag konnte er nach Deutschland zurückkehren. Die Festnahme Mackensens wurde allgemein als eine Verräterei Kerolyis bezeichnet. Im Jahre 1928 gelang es dem ungarischen Obersten Barkoczy-Klopzek, die führenden ungarischen Persönlichkeiten zu bewegen, das Unrecht, das Ungarn an Mackensen begangen hatte, gut zu machen. Zum Zeichen ihrer „ehrlichen Gesinnung" machte die ungarische Nation Mackensen drei Vollblutpferde mit prachtvollem Zaumzeug zum Geschenk.

Zum 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls ist im Hieronymus-Verlag Hans Helmuth Clement in Neumünster ein wenige Seiten umfassendes preiswertes Schriftchen „Ein Lebensaufstieg" erschienen, in dem Mackensen in knapper, aber fesselnder Form ein kurzes Selbstbildnis zeichnet, das seinen Aufstieg vom schlichten Elternhaus bis zum höchsten Dienstgrad der Armee anschaulich vor Augen führt. Nicht das, was er dem deutschen Volk als Heerführer war und was er als solcher geleistet hat, steht im Vordergrund der Aufzeichnungen des über Deutschlands Grenzen hinaus geschätzten Heerführers, sondern was er Heimat und Elternhaus zu verdanken hat, wie in seiner Kindheit der Keim zu seinen späteren Erfolgen gelegt wurde. Es ist bezeichnend für die bescheidene Art und den hochstehenden Charakter, daß Mackensen betont, daß er die Schlachterfolge, die mit seinem Namen verknüpft sind, seinen Truppen und ihren Führern zu verdanken hat.

Frankreichs Schulden an Amerika.

Die amerikanischen Senatoren Nehairman und Smooth, Mitglieder der Finanzkommission des Senats, haben einen Gesetzesvorschlag zur Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens über die französischen Schulden an die Vereinigten Staaten niedergelegt. Darnach stellt sich die französische Schuld auf 4025 Millionen Dollar.

Sportecke.

1. F.C. Birkenfeld — B. f. B. Stuttgart. Am nächsten Sonntag um ½3 Uhr beginnt hinter der „Sonne" in Birkenfeld das Spiel, das die Entscheidung in der Meisterschaftsfrage bringt. Wenn B. f. B. die Punkte aus Birkenfeld entführt, so wird ihm die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. Es wird in stärkster Aufstellung, allerdings ohne den ausgezeichneten Linksaußen Becker, antreten. Ganz Stuttgart wünscht den Sieg seines Vertreters. Aber auf dem Birkenfelder Platz konnte bisher noch keine Mannschaft gewinnen. Auch diesmal müßte Birkenfeld schon gewaltiges Pech haben, wenn ihm beide Punkte verloren gehen. Der F.C. Birkenfeld will sich in die Mittelgruppe vorarbeiten. Wenn die Läuferreihe gute Aufbauarbeit leistet und die Sturmmitte auf der Höhe ist, wird es gelingen. Was den Kickers möglich war, ist den Birkenfeldern erst recht nicht unmöglich. Und so hofft ganz Birkenfeld für den Sonntag das Beste.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck. Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

Klar und überzeugend bekundet seine Meinung über

den positiven Genuss des Rauchens

Der Kaufmann:

Von diesem Schreibtisch aus leitete schon mein Grossvater die Firma.
Schwer lastet die Verantwortung auf mir und stets greife ich zu den Cigaretten ausgeglichener Geschmackswirkung, um die ruhige Sicherheit meiner Geschäftsdispositionen zu finden.

So schafft den positiven Genuss

KURMARK

die Cigarette der neuen Epoche!

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie »KURMARK-PRIVATPACKUNG« (ohne Preisaufschlag).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forstamt Neuenbürg.

Stamm-, Schichtderbholz- und Reisig-Verkauf

am **Donnerstag den 12. Dezember 1929,** abends 5 Uhr, im Gasthaus **„Germania"** in Neuenbürg aus Staatswald Schloßwäldle:

1. Stammholz:

11 Eichen mit 5,74 Fm. I.—VI. Kl.,
7 Rotbuchen mit 3,39 Fm. II.—IV. Kl.,
7 Ahorn mit 4,13 Fm. III.—V. Kl.,
6 Weißbuchen mit 1,56 Fm. III.—V. Kl.,
1 Esche mit 0,38 Fm. IV. Kl.,
2 Ulmen mit 0,66 Fm. IV. Kl.,
16 Fi., 21 Ta., 5 Lä. mit zus. 26,42 Fm. I.—VI. Kl.

2. Schichtderbholz:

Rm.: Eichen: 6 Spälter, 7 Nutzholz II. Kl., 5 Scheiter, 36 Anbruch; Rotbuchen: 5 Scheiter, 27 Klotzholz, 2 Anbruch; Ahorn: 9 Scheiter, 13 Anbruch; Ulmen: 5 Anbruch; Weißbuchen: 23 Anbruch; Birken: 1 Anbruch; Nadelholz: 12 Anbruch.

3. Reisig:

6 Flächenlose, geschätzt zu 280 gemischten Wellen.

Es wird darauf hingewiesen, daß weiteres Eichenholz im kommenden Winter im Staatswald nicht mehr anfallen wird.

Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag, 7. Dezember 1929, nachm. von ½3—5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Sonntag, 8. Dezbr. 1929. nachm. ½3 Uhr

Sportplatz bei der „Sonne". Birkenfeld

Bezirksliga-Wettspiel

I. F.C. 08 Birkenfeld – V.f.B. Stuttgart.

Beginn ½3 Uhr. Vorher Spiel der Reserven.

Auto-Pendel-Verkehr vom Bahnhof Brötzingen zum Sportplatz Birkenfeld. Fahrpreis 40 Pfg.

Liederkranz Calmbach.

Samstag den 7. Dez., abends 8 Uhr, und Sonntag den 8. Dez., nachmittags 4 Uhr, im Saalbau z. „Anker"

Abend-Unterhaltung

verbunden mit Gabenverlosung.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 0,50 Mk. Mitglieder frei. Saalöffnung eine Stunde vor Beginn.

Herrenalb -- Bahnhofhotel

Sonntag, nachmittags 3 und 5 Uhr

Puppen-Theater

für Jung und Alt.

3 Uhr: **Rotkäppchen,** ferner **Kasper als Mäuseminister.**
5 Uhr: **Kasper beim Zauberer, Der Kammerdiener.**

Kinder 30 und 50 Pfg. Erwachsene 50 Pfg.

Möblierte

Wohnung

in **Schömberg,** bestehend aus 2 Einzelschlafzimmern, Wohnzimmer, Küche, mögl. Bad, Süd-Liegebalkon, in schöner, ruhiger Lage, für zwei Personen **sofort gesucht.**

Preisangebote unter „W. S. 500" an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Neuenbürg.
Heute

Metzelsuppe.

Gegenheimer
zur „Germania".

1835 Liederkranz Neuenbürg 1929

(E. V.).

Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes.

Am Sonntag den 8. Dezember 1929, nachmittags 4 Uhr,
in der **Städt. Turn- und Festhalle**

Herbst- Konzert.

Stück-Folge:

1. a) Muttersprache, Männerchor . . Fr. Hegar
   b) Widerspruch, Männerchor mit Klavierbegleitung . . . Fr. Schubert
   Frau M. Eckert-Hamm
2. a) Idyll | Klavierfolo . . Pembaur d. ä.
   b) Skerzo
   Frl. Liesel Kaiser
3. a) Innsbruck, ich muß dich lassen . Volkslied
   b) Die gebundene Nachtigall . . M. Neumann
   (Männerchöre)
4. Tanz-Fantasie, Klavierfolo . . . Weismann
   Frl. Liesel Kaiser

— Pause —

5. a) Regiment sein Straßen zieht . . Heinrichs
   (Männerchor)
   b) Lied jung Werners a. „Der Trompeter von Säckingen, Männerchor . . . Herbeck
6. Klavierkonzert a moll op. 15 Nr. 1 für 2 Flügel . . . . . Mac Dowell
   — Maestoso — Andante — Presto —
   Frau M. Eckert-Hamm — Frl. Liesel Kaiser
7. Geschichten aus dem Wienerwald Joh. Strauß
   Männerchor mit Klavierbegleitung . . . Satz v. Viktor Keldorfer
   Introduction m. Walzer 1 — Walzer 2 — Coda
   Begleitung: Frau Maria Eckert-Hamm

Eintrittspreise:

Nichtmitglieder 1 Mark einschließlich Programm, Mitglieder pro Person 30 Pfg. für Programm, das zum Eintritt berechtigt.

Programm-Verkauf nur am Saal-Eingang.

Saal-Oeffnung 3 Uhr.

Sonntag abend 8 Uhr

Familienabend

im Gasthof zum **„Bären"** mit **gesanglichen und musikalischen Darbietungen** sowie **Ehrung verdienter Mitglieder.** Hiezu werden die aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen freundlich eingeladen. **Die Vorstandschaft.**

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Inserate heben den Umsatz!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf den Anschlag am Rathaus, betr.

Viehseuchen-Umlage,

wird hingewiesen.

Ratschreiber Schäfer.

Enorm billig kaufen Sie

Möbel

wie ganze **Wohnungs-Einrichtungen,** als auch **Einzelmöbel** nur im Möbelhaus

Josef Weinheimer

Pforzheim, Oestl. 28

Bis auf weiteres gewähre auf sämtliche Möbel einen Rabatt von **10%**

Gekaufte und anbezahlte Gegenstände werden bis Weihnachten zurückgestellt.

Mein Geschäft ist an Sonntagen vor Weihnachten von 12—6 Uhr geöffnet.

Neuenbürg.
Morgen Samstag

Metzelsuppe

bei
Scholl zur „Traube".

K. Pfrommer Wtw.

Tapezier- und Polstergeschäft.
Capok für Kissen.

Neuenbürg.
Heute und morgen

Schlachtpartie bei Kirn.

Calmbach.
Ia junges

Ochsenfleisch

Pfund 1 Mk.

Carl Seyfried,
Metzgerei.

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Schiefertafeln, Federkasten
Griffelkasten mit Goldgriffel,
Schulhefte, Bleistifte
Bleistiftspitzer
Ledermäppchen für die Schule
Tintenzeuge, Reißzeuge
Zeichenblocks

Unterhaltungsliteratur in reicher Auswahl,
Vergißmeinnicht
Mappen, Kassetten
Briefwaagen
Schreib- u. Photographie-Albums
Abreißkalender
Kalender in Heftform
Bilder- und Malbücher
Gaigel-, Tarock- und Tappkarten

Füllfederhalter in allen Preislagen,
Gesangbücher
und Gesangbuchtäschchen in reicher Auswahl,
Kiehnle- und Löffler-Kochbücher
Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte,

E. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Inh. D. Strom

An den drei Sonntagen vor Weihnachten bis 4 Uhr geöffnet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw